



Von der Schule an die Universität:
**Zur Entwicklung von lesebezogenen Deutungsmustern in einer
biographischen Übergangssituation**
Eine qualitative Längsschnittstudie

Zukunft der Leseforschung – Multidimensionalität – Vernetzung – Synchronisation
Abschlussworkshop zum DFG-Netzwerk „Forschungsfeld Lesen – Lesen als Totalphänomen“
Donnerstag, den 13. Juni 2024
Dr.ⁱⁿ Jennifer Witte

Gliederung

- I. Forschungsdesiderate
- II. Erkenntnisinteresse
- III. Anlage und Methodik
- IV. Ergebnisse
- V. Perspektivierung

I. Forschungsdesiderate

- Studien, die Lesen in seiner Ganzheit untersuchen und dabei (gesamt-)biographisch arbeiten
- Längsschnittstudien
- Studien, die sich mit Phänomenen des (Werte-) Wandels befassen

II. Erkenntnisinteresse

- Einzelfallstudie: **Analyse lesebezogener Deutungsmusterderivate** im **Längsschnitt**
- **Rekonstruktion der Entwicklung lesebezogener Werthaltungen** in einer biographischen Übergangsphase
→ Frage nach der Konstanz und Stabilität dieser Muster
- intra- und interindividuelle Fallvergleiche und -kontrastierungen
→ Darstellung der Entwicklung

Wie entwickeln sich Deutungsmuster bezogen auf das Lesen über den biographischen Längsschnitt bei Jugendlichen bzw. Adoleszenten?

III. Anlage und Methodik



Deutungsmuster

Anlage der Studie

Erhebungsmethodik

Datenkorpus

Auswertungsmethodik

Was sind (lesebezogene) Deutungsmuster?

Deutungsmuster sind:

- implizit und unbewusst
- latent
→ begrenzte reflexive Verfügbarkeit
- überindividuell und eigenständig
- intern strukturiert und konsistent
- grundsätzlich wandlungsfähig bei zugleich situationsübergreifender Stabilität

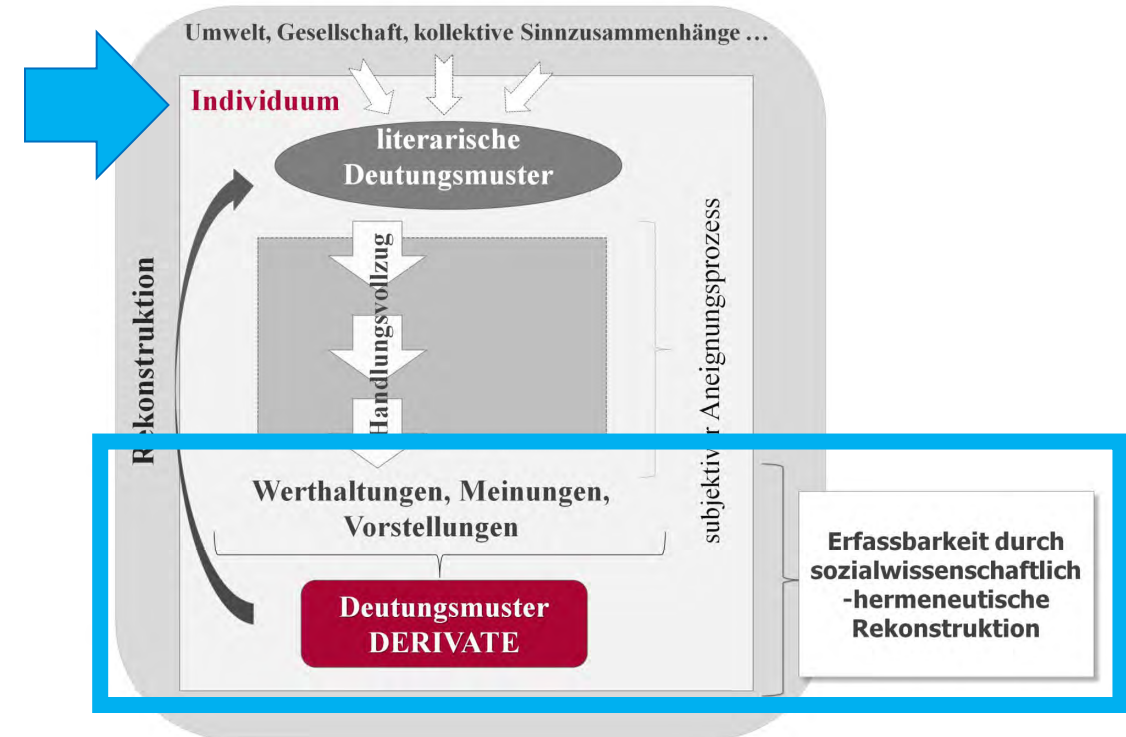


Abb. 1: Konstitution von Deutungsmustern.
(eigene Darstellung)

→ kollektiv geteilte Routinen bzw. Wissensbestände, die dem Individuum eine Handlungs- und Bewertungsorientierung ermöglichen

(vgl. u. a. Lüders/Meuser 1997; Meuser/Sackmann 1992; Oevermann 2001a und b)

Anlage der Studie

qualitative, rekonstruktive Längsschnittstudie innerhalb der empirischen Literaturdidaktik

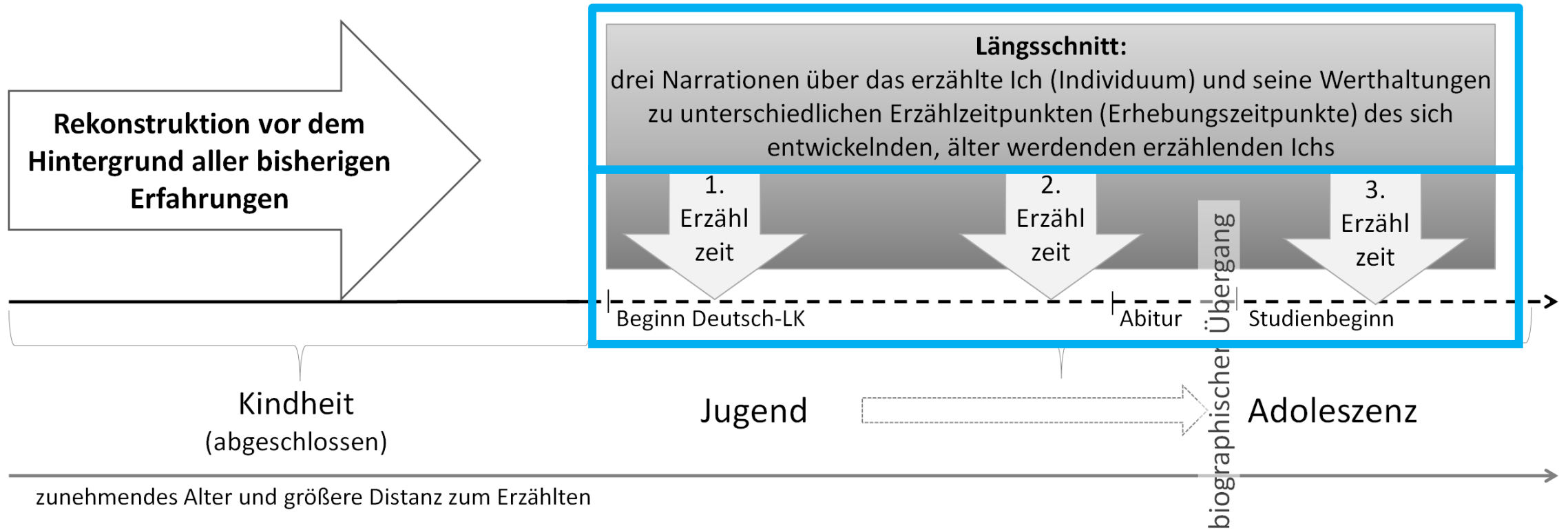


Abb. 2: Anlage der Längsschnittstudie.
(eigene Darstellung)

Methodik und Datenkorpus

Methodologie: hermeneutische Wissenssoziologie

(vgl. u. a. Schröer 1997; Soeffner/Hitzler 1994)

Erhebungsmethode: (fokussierte) **narrative Interviews**

(vgl. u. a. Schütze 1983; Dawidowski 2009)

Datenkorpus:

- acht Informant*innen (4 w, 4 m) → rekonstruktive Biographieforschung
- drei Interviewstaffeln → 24 narrative Interviews

Auswertungsmethode: **Sozialwissenschaftliche Hermeneutik**

(vgl. Soeffner 2004)

1. Monothetische Sprecher*innenperspektive
2. Polythetische Perspektive
3. Sinnschließung

IV. Ergebnisse



**Sieben Thesen zur
Entwicklung lesebezogener
Deutungsmuster**

Folgerungen oder sieben Thesen zur Dynamik von Deutungsmustern

1. Mit dem Verlassen des Leistungskurses Deutsch entfallen bestimmte Rechtfertigungs- und Selbstdarstellungszwänge hinsichtlich als sozial erwünscht wahrgenommener Lektüre.
2. Das Konstrukt der literarischen Bildung dient als kulturelles Kapital und zur sozialen Positionierung. Zugleich wird der Begriff nur oberflächlich und bedeutungsentleert genutzt. Ziel ist es, literarisch gebildet zu wirken (und nicht zu sein).
3. Der Übergang von der Schule an die Universität verstärkt die Fragmentarisierung und Pragmatisierung des Lesens und Umgangs mit Texten und Literatur in unterschiedlichen Bereichen.
4. Mit Aufnahme des Studiums kann es zur Ausweitung pragmatischer, informatorischer und medial-fokussierter Lesemodi kommen.

Folgerungen oder sieben Thesen zur Dynamik von Deutungsmustern

5. Lesen und der Umgang mit Texten können Gemeinschaft stiften (soziale Dimension). Die biographische Übergangsphase am Ende der Jugend (Wechsel von der Schule an die Universität) kann diese Dimension verstärken.
6. Das Studium begünstigt die zunehmende Dichotomisierung von Deutungsmustern in eine private und eine berufliche Sphäre.

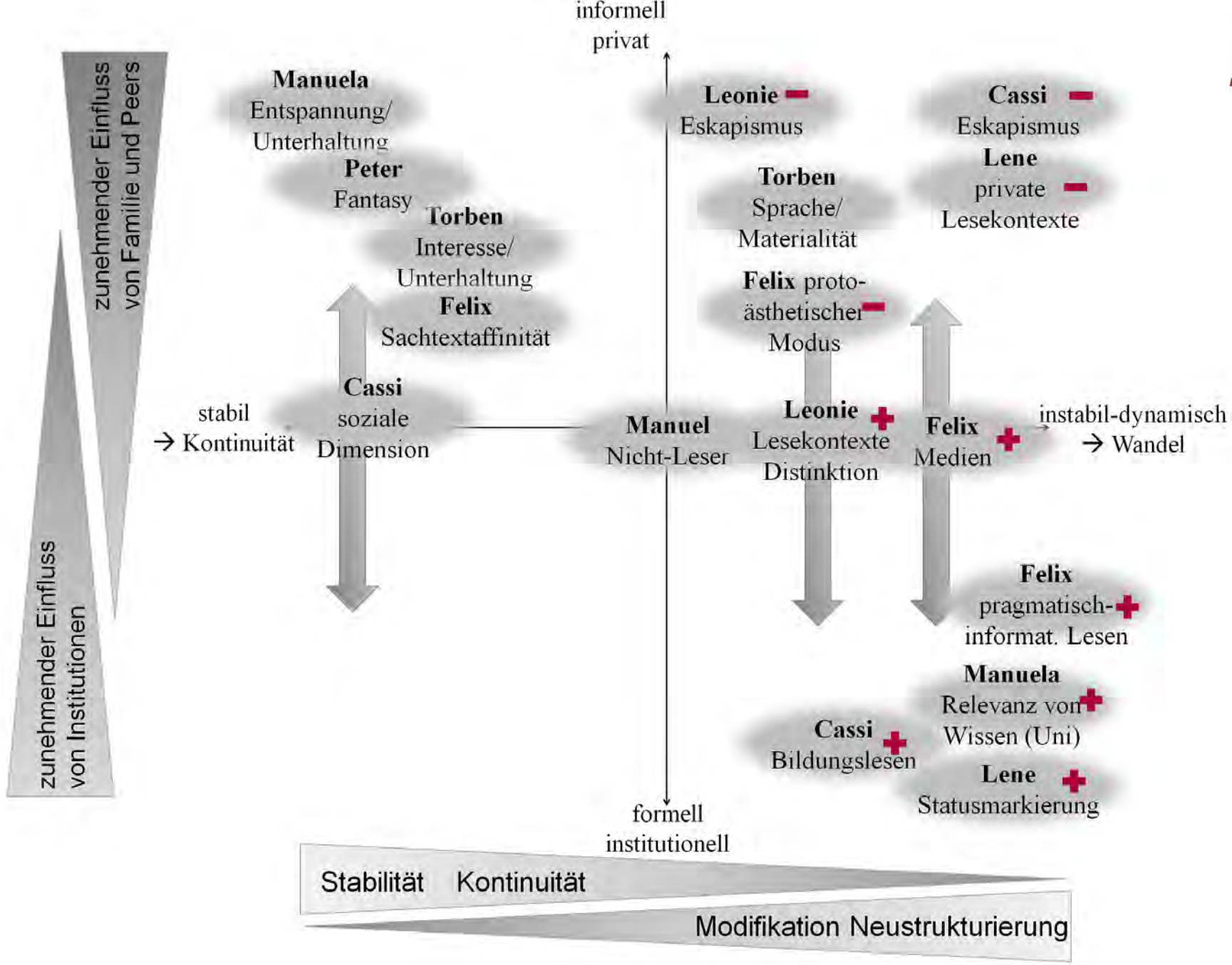


Abb. 3: Zweidimensionale Überblicksmatrix zur längsschnittlichen Entwicklung der Lesewerhaltungen aller Informant*innen. (eigene Darstellung)

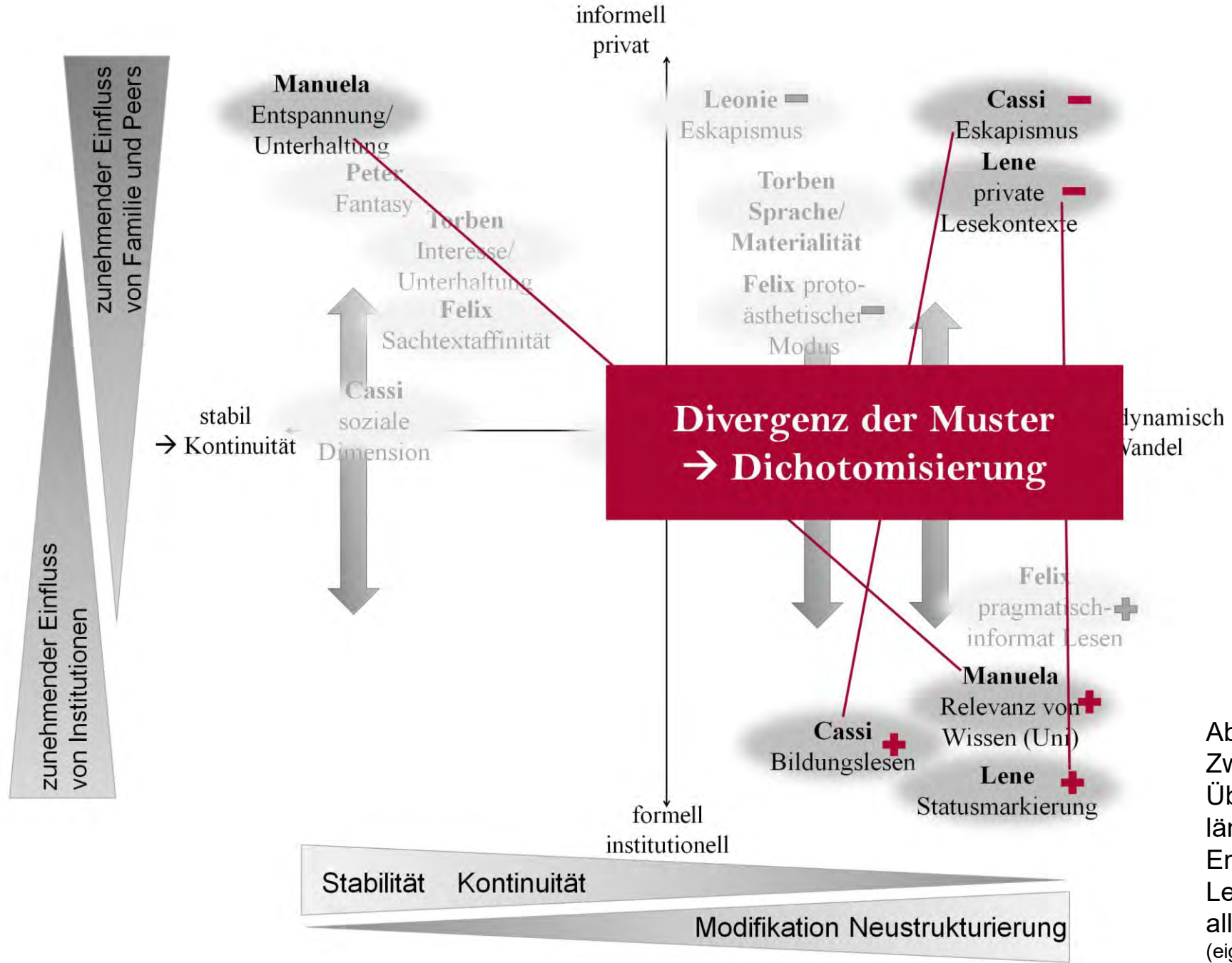


Abb. 3:
Zweidimensionale
Überblicksmatrix zur
längsschnittlichen
Entwicklung der
Leserhaltungen
aller Informant*innen.
(eigene Darstellung)

Folgerungen oder sieben Thesen zur Dynamik von Deutungsmustern

5. Lesen und der Umgang mit Texten können Gemeinschaft stiften (soziale Dimension). Die biographische Übergangsphase am Ende der Jugend (Wechsel von der Schule an die Universität) kann diese Dimension verstärken.
6. Das Studium begünstigt die zunehmende Dichotomisierung von Deutungsmustern in eine private und eine berufliche Sphäre.
7. Lesen ist in alten und neuen Medien von Relevanz; es kommt in der Adoleszenz zur kontext- und zielabhängigen Co-Nutzung unterschiedlicher Medien. Lesemedien stehen nicht in direkter Konkurrenz zueinander, sondern werden von den Nutzer*innen gezielt und eigenverantwortlich in bestimmten Kontexten herangezogen.

V. Perspektivierung der Ergebnisse



**Folgerungen für die Lese-
und Literaturdidaktik als
Handlungswissenschaft**

Folgerungen für die Lese- und Literaturdidaktik als Handlungswissenschaft

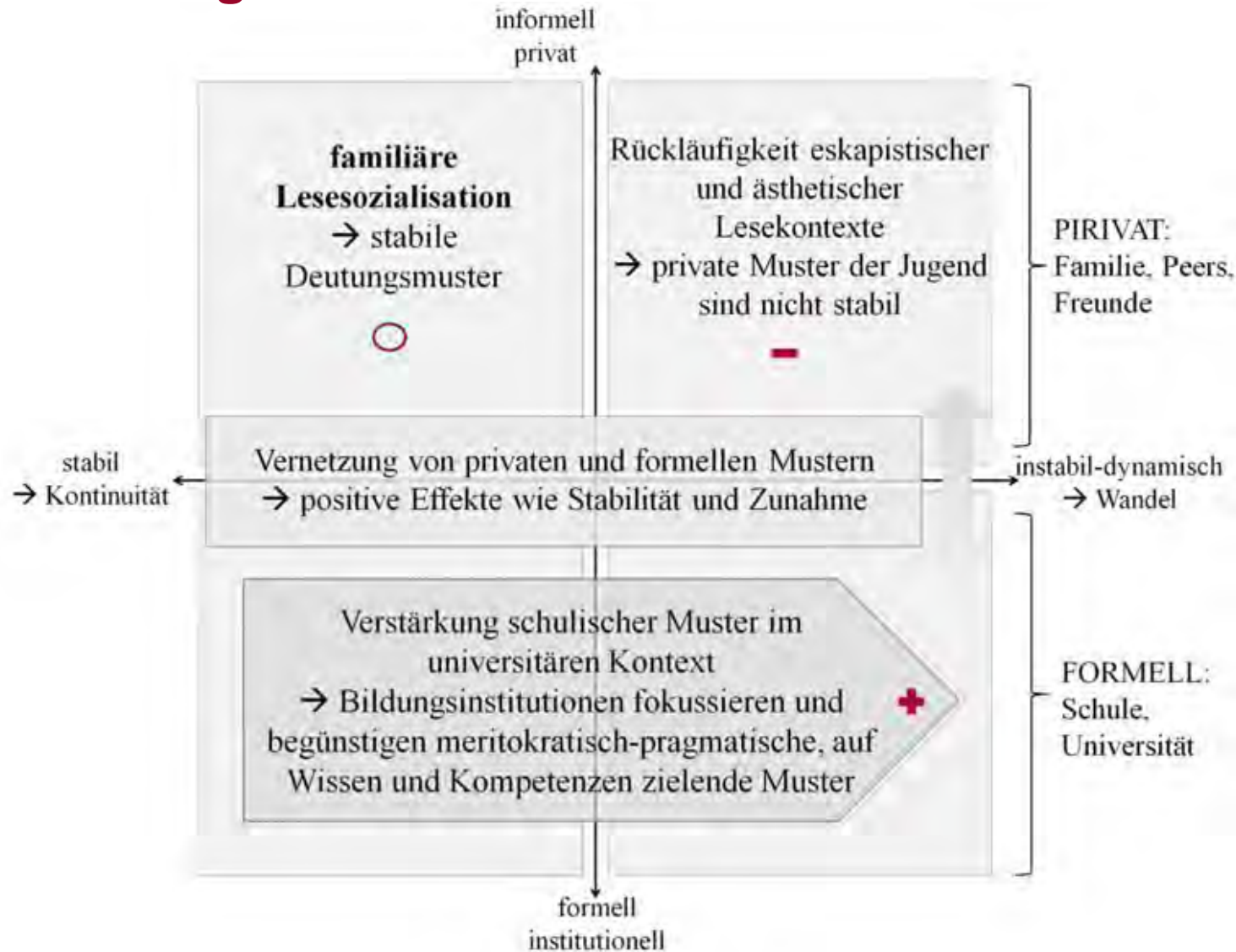
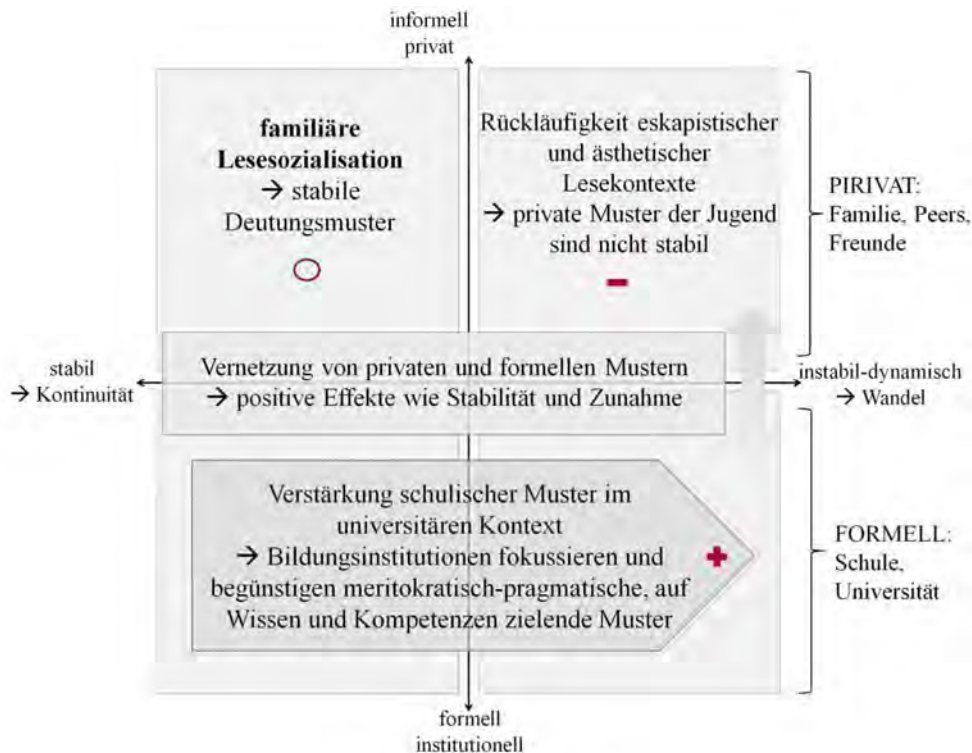


Abb.4: Entwicklungstrends der Deutungsmuster und ihre didaktischen Implikationen. (eigene Darstellung)

Folgerungen für die Lese- und Literaturdidaktik als Handlungswissenschaft



Folgerungen

- institutionelles Lesen erlangt keine gesamtbiographische Wirksamkeit
- Deutungsmuster divergieren zwischen Privatem und Institutionellem (Dichotomisierungsthese)

Forderungen

- gezielte didaktische Überwindung der Divergenz lesebezogener Deutungsmuster
- übergreifende Vernetzung von Deutungsmustern



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur

- Dawidowski, Christian (2009): Literarische Bildung in der heutigen Mediengesellschaft. Eine empirische Studie zur kultursoziologischen Leseforschung. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Lüders, Christian und Meuser, Michael (1997): Deutungsmusteranalyse. In: Hitzler, Ronald und Honer, Anne (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik: Eine Einführung. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 57–79.
- Meuser, Michael und Sackmann, Reinhold (1992): Zur Einführung: Deutungsmusteransatz und empirische Wissenssoziologie. In: Meuser, Michael und Sackmann, Reinhold (Hrsg.): Analyse sozialer Deutungsmuster. Pfaffenweiler: Centaurus, 9–37.
- Oevermann, Ulrich (2001a): Die Struktur sozialer Deutungsmuster. Versuch einer Aktualisierung. In: Sozialer Sinn, Heft 1, 35–81.
- Oevermann, Ulrich (2001b): Zur Analyse der Struktur von sozialen Deutungsmustern. In: Sozialer Sinn, Heft 1, 3–33.
- Schröer, Norbert (1997): Wissenssoziologische Hermeneutik. In: Hitzler, Ronald und Honer, Anne (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik: Eine Einführung. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 109–129.
- Schütze, Fritz (1983): Biographieforschung und narratives Interview. In: Neue Praxis, Heft 3, 283–293.
- Soeffner, Hans-Georg (2004): Auslegung des Alltags – Der Alltag der Auslegung. Zur wissenssoziologischen Konzeption einer Sozialwissenschaftlichen Hermeneutik. 2., durchgesehene und ergänzte Aufl. Konstanz: UVK.
- Soeffner, Hans-Georg und Hitzler, Ronald (1994): Hermeneutik als Haltung und Handlung. Über methodisch kontrolliertes Verstehen. In: Schröer, Norbert (Hrsg.): Interpretative Sozialforschung. Auf dem Weg zu einer hermeneutischen Wissenssoziologie. Opladen: Westdeutscher Verlag, 28–55.

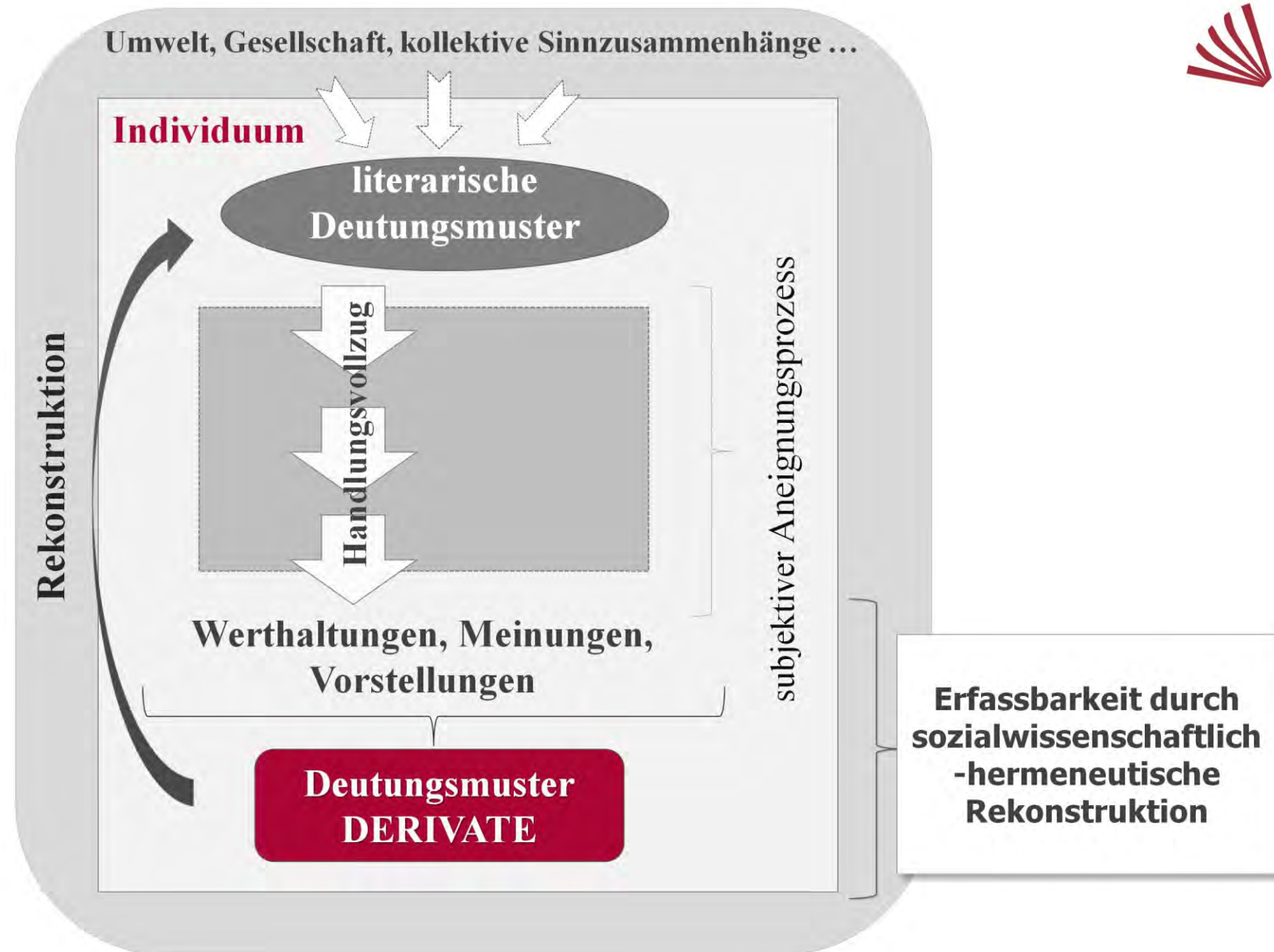


Abb. 1:
Konstitutionszusammenhang
sozialer Deutungsmuster.
(eigene Darstellung)

Das biographische Erzählen – Realität sui generis

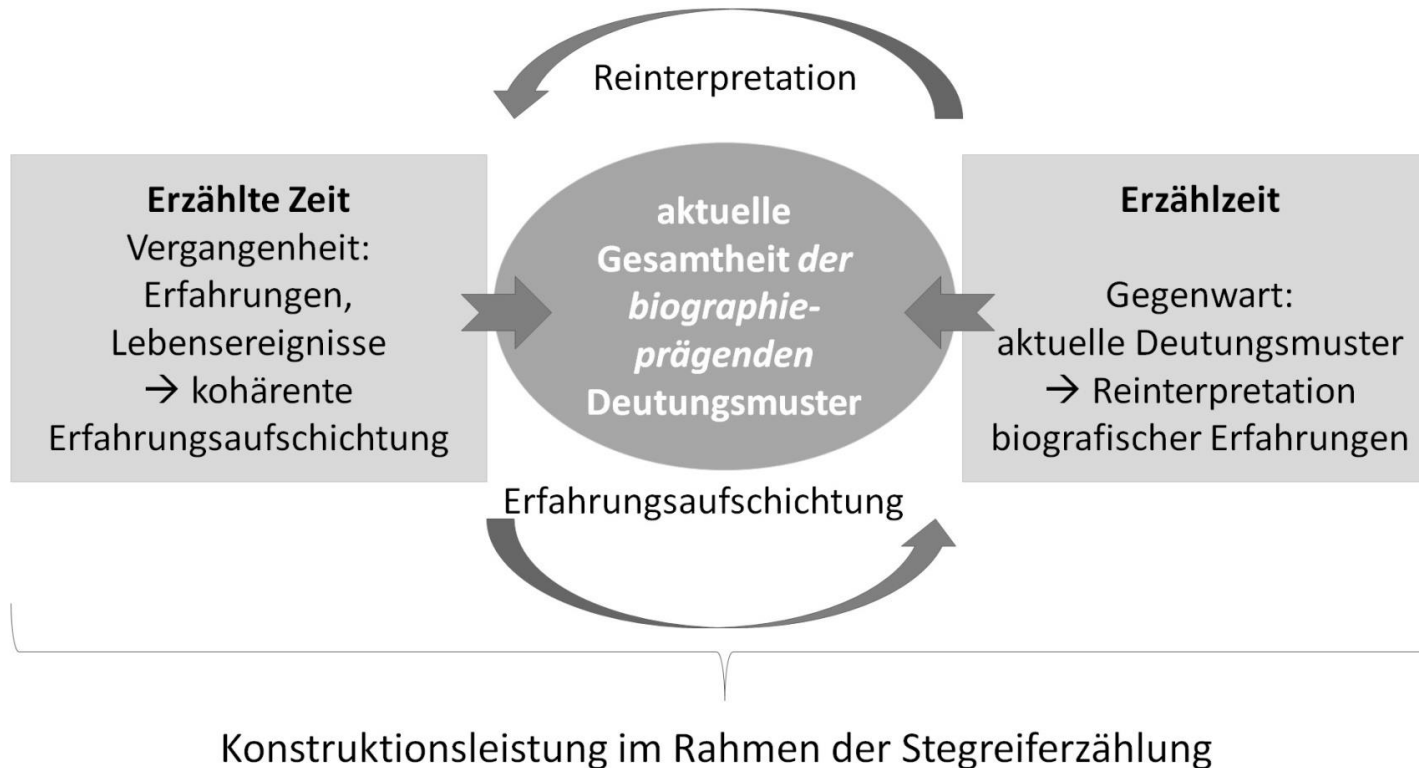


Abb. 5: Einfluss von erzählter Zeit und Erzählzeit auf die Konstruktionsleistung im Rahmen narrativer Interviews. (eigene Darstellung)

Ablauf

- (1) Erzählimpuls (Aufforderung zum Erzählen)
- (2) Narration als autonom gestaltete Erzählung ohne Unterbrechungen
- (3) erzählgenerierender Nachfrageteil (interne und externe Fragen)
- (4) Interviewabschluss

Zugzwänge des Erzählens

- Detaillierungszwang
- Gestaltschließungszwang
- Relevanzfestlegungs-/Kondensierungszwang

(vgl. u. a. Flick 2012 und 2018; Glinka 2016; Küsters 2006; Lucius-Hoenen/Deppermann 2002; Heinze 2001)

mögliche inhaltliche Dimensionen literarischer Deutungsmuster:

- Lesen zur Unterhaltung (Spaß)
- Lesen als Weg zu Wissen und Bildung
- Lesen als Realitätsflucht (evasiv, eskapistisch, intim)
- Lesen als sozialer Initiator (Kommunikation, Partizipation, Teilhabe)
- ...

(vgl. u.a. Graf 2004 und 2010)

Datenauswertung: **Sozialwissenschaftliche Hermeneutik nach Soeffner**

Dreischritt der Auswertung (vgl. Soeffner 2004)

1. Idealisierte, egologisch-monothetische Sprecher*innenperspektive

- Alltagstheorie des Individuums
- Weil- und Um-zu-Motive

2. Polythetische, interaktionsbezogene Perspektive

- Suche nach Inkonsistenzen, Brüchen, Auffälligkeiten, „Unstimmigkeiten“
- z. B. Personalpronomina, Indefinitpronomina, Partikeln, Adverbien, Negationen, Wechsel in die man-Form, Tempuswechsel/Zeitstruktur, Pausen, Satzabbrüche/Reformulierungen, Einschübe, Wiederholungen, Metaphern uvm.

3. Sinnschließung

- Zusammenführung und Ausdeutung von mono- und polythetischer Perspektive
→ Ableitung von Deutungsmusterderivaten